

Die Ameise

Immer strebe zum Ganzen!
Und lannst Du selber kein Ganzes werden,
Als dienendes Glied schließ' an ein Ganzes Dich an!

Organ des Gewerksvereins der Porzellan-, Glas- u. verwandten Arbeiter.

Erscheint jeden Freitag.
Vierteljährlicher Abonnementspreis 1 Mark für 1 Exemplar, jedes weitere bis zu 5 Exempl. direkt unter einer Adresse bezogen 75 Pf. — 45 Kr. Dester. Währung.

Expedition: S. Alte Jacobstr. 64. bei S. Bey. Alle Postanstalten und Zeitungs-Expeditionen nehmen Bestellungen an.

Herausgegeben unter Mitwirkung der Vereins-Vorstände und Mitglieder

vom

General-Rath.

Insertionsgebühr für die gewöhnliche Zeile 20 Pf. — 12 Kr. Dester. Währ. — Arbeitsmarkt 15 Pf. — 9 Kr. Dester. Währ. Für Zusendung v. Offerten unter Chiffre durch die Redaktion resp. Expedition werden 25 Pf. — 15 Kr. Dester. Währ. als Vergütung erhoben.

Redakteur: Georg Lenz, NW. Stromstraße 48.

Nr. 22.

Berlin, den 30. Mai 1879.

Sechster Jahrgang.

Amtlicher Theil des Generalraths.

Die auswärtigen Vorstands- (Generalraths-) Mitglieder

ersuchen wir hierdurch, ihre Abstimmung darüber, ob sie dem in der 2. außerordentlichen Sitzung des Vorstandes gefassten Beschluß zustimmen, die Einsendung der Rationen der Kassierer der örtl. Verwaltungsstellen an die Hauptkasse betreffend, bis spätestens Sonnabend, den 7. Juni, an den mitunterzeichneten Hauptschriftführer schriftlich gelangen zu lassen.

Der Vorstand.

Gustav Lenz,
Vorsteher.

S. Bey,
Hauptkassierer.

Georg Lenz,
Hauptschriftführer.

Agitation in Thüringen.

Im Monat Juni werden die thüringischen Herzogthümer im Interesse hauptsächlich unseres Gewerksvereins durch Hrn. Redakteur Polke in Gemeinschaft theils mit dem unterzeichneten Hauptschriftführer, theils mit dem Hauptkassierer Bey, behufs Neugründung von Ortsvereinen etc. besucht werden.

Indem ich dies hierdurch mittheile, bitte ich, bez. Wünsche mir alsbald bekannt zu geben, und ersuche auch insbesondere unsere Mitglieder, behufs erfolgreichen Wirkens mir sowohl passende Orte als zuverlässige Personen schriftlich recht bald nennen zu wollen, mit denen sich zum Zweck der nöthigen Vorbereitungen in Verbindung treten ließe.

Georg Lenz, Hauptschriftführer.

Protokollauszug der 46. ord. Sitzung vom 24. Mai 1879.

Tagesordnung: 1. Zuschriften, 2. Kasfenbericht pro April, 3. Verschiedenes, 4. Aufnahme neuer Mitglieder.

Die Sitzung, in welcher der Revisor Hr. Fette und alle Generalrathsmitglieder anwesend sind, wird um 8 1/2 Uhr Abends eröffnet. Das Protokoll der 45. Sitzung wird verlesen und genehmigt und nachdem der anwesende Hr. Schmidt II, der bekanntlich im Amt im Generalrath niederzulegen beabsichtigt, erklärt hat, daß ihn das Ersuchen des Generalraths bewogen habe, seine Absicht aufzugeben, in die Tagesordnung eingetreten.

Hr. Maxner-Hüttensteinach theilt mit, daß in der von Hrn. Schönau gegen ihn erhobenen Nöthigungsklage bei der am 2. Mai in Sonneberg stattgehabten Hauptverhandlung gegen ihn auf eine Geldstrafe von M. 45, event. 15 Tage Gefängniß erkannt ist. Der mitangeklagte Dreher Schmidt sei freigesprochen worden. Auf den Rath seines Rechtsanwalts habe er (B.) Appellation eingelegt. Der Generalrath nimmt von den Mittheilungen Kenntniß und beschließt dabei, den Hrn. M. gewählten Rechtsbeistand auch auf

die zweite Instanz auszubehnen. — Von Schmidt II war der Wunsch nach hier gerichtet worden, daß in Rücksicht auf den mehrmals vorgekommenen schwachen Besuch der Versammlungen seitens des Generalraths eine recht energische briefliche Aufforderung an die Mitglieder erlassen werde. Der Hauptschriftführer hat geantwortet, daß, wenn wirkliche Unlust zum Besuch der Versammlungen vorhanden sei, briefliche Vorstellungen keinen Erfolg haben dürften, dagegen empfehle er, dem Uebel dadurch zu steuera, daß man von der Bestimmung der Kasfenordnung Gebrauch mache, wonach die Beiträge nur in den Versammlungen entgegen genommen werden dürfen. Der Generalrath ist damit einverstanden. — Die Klage des Mitgliedes Jargess gegen die Direktion der Aktiengesellschaft für Telegraphenbedarf, H. Schomburg in Berlin-Moabit, ist für uns verloren gegangen, da der gegen das Urtheil erster Instanz von uns eingelegte Rekurs durch das Kammergericht zurückgewiesen worden ist. In den Zurückweisungsgründen wird ausgeführt, „der Kläger hätte sofort auf den Einwand, daß er in dem betr. Lohnbuche „generalkter und ohne Vorbehalt quittirt“ habe, mit der Behauptung der Erklärung eines den Klagegrund betreffenden Vorbehalts auftreten müssen. Da dies nicht geschehen, Kläger vielmehr nur behauptet hat, die Quittung sei mit Vorbehalt gegeben, und diese Behauptung auch erst aufgestellt hat, nachdem er in dem Beweistermin die Anfangs bestrittene Quittung in seinem von der Beklagten vorgelegten Lohnbuche, in welchem die 1050 Stück Aufrakten-Isolatoren mit 7 Pf. vermerkt standen, hatte anerkennen müssen, so kann die Nichtberücksichtigung dieser verspäteten Anführung eine Anfechtung des ersten Erkenntnisses nicht begründen.“ Die Kosten für die Rekursinstanz betragen 2 M. 70 Pf. — In Dresden hatten zwei Mitglieder, welche der Krankenkasse noch nicht zwei Jahr angehören, ihre Absicht kund gegeben, aus dem Gewerksverein auszuscheiden und der Krankenkasse ferner anzugehören. Die Betreffenden haben obenein im Gewerksverein ziemlich bedeutende Reste, und der Hauptkassierer hat jetzt in Veranlassung dessen und nach einer Mittheilung des Kassierers von Dresden, daß die beiden Mitglieder ihre Beiträge nach Berlin senden wollten, nach Dresden Anweisung ertheilt, beide Mitglieder auszuschließen, sofern sie beim Eintreffen seiner Benachrichtigung noch nicht gezahlt hätten. Der Generalrath ist damit einverstanden. — Von einer Mittheilung des Hrn. Fr. Hennigs, früher in Königszell, nimmt der Generalrath Kenntniß. — An Stelle des Hrn. Walter beschließt der Generalrath von den zwei vorhandenen Stellvertretern mit gleicher Stimmenszahl zunächst Hrn. Caspers und event. Hrn. Böke einzuberufen. Punkt 1 ist erledigt.

Bei Punkt 2 betragen die Einnahmen im April in der Generalrathskasse 784,20 die Ausgaben 111,67 M. Bestand am 1. Mai 775,13 M. — Im Extrafond betrug die Einnahme — die Ausgabe 134,73 M. Bestand am 1. Mai 6512,77 M.

Im Anschluß hieran beräth der Generalrath alsdann über die die Verbesserung des vorhandenen Modus bei Anlegung der Gelder. Hier zeigte sich nämlich nach Besprechung in der vorigen Sitzung insofern noch eine Idee, als ein Theil des Kapitals, welches auf der Reichsbank gegen Depositenchein und Papawert deponirt ist, bisher auf den Depositenchein allein abgehoben werden konnte; nur bei Abhebung der vollen deponirten Summe war auch das Papawert nöthig. Der Generalrath beschließt nun, um die volle Sicherheit nach dieser Richtung hin zu geben, bei der Reichsbankverwaltung dahin einzukommen, daß in die Deklaration eine Bestimmung aufgenommen werde, wonach wohl die Fafen wie bisher auf den bloßen Depositen, Kapital aber nur gegen den Depositen und das Papawert abgehoben werden kann.

hinter der plastischen Kunst zurückgeblieben war und daß der Kerameus damals umfassendere Kenntnisse und Fertigkeiten besaß, als die Meister unserer Zeit sich anzueignen für nöthig finden. Uebrigens ist nicht abzustreiten, daß die neugriechischen Keramiker wenigstens in der Imitation sehr geschickt sind, und hat sich dies eben bei den Terracotten von Tanagra deutlich bewiesen. Es gab eine Zeit, als jeder Gentleman, Gesandter, Artist, Tourist solche Terracotten besitzen wollte und für schweres Geld auch erstehen konnte, es war als ob die Fundstätten unerschöpflich seien und wurde List über List erfunden, um die Täuschung aufrecht zu erhalten. Daher liegt die Befürchtung nahe, daß die meisten der in den Museen Europas aufbewahrten Terracotten von Tanagra nicht ächt, sondern nachgeknüpelt und neubemalt sind, wenn auch in einer Weise, die viel Kunst und Wissen verräth. Diese Nachahmung wurde durch den Umstand theils hervorgerufen, theils begünstigt, daß von den Original-Objekten Photographien aufgenommen und unter großer Reklame allenthalben in Griechenland verbreitet wurden; diese Photographien kamen auch nach dem Norden und zu gleicher Zeit liefen die Berichte der Gesandten und Reisenden

ein, worauf dann eine ungeheure Nachfrage eintrat, welche allerdings die Gewinnsucht reizen mußte. Daher das gerechte Mißtrauen bei „Tanagra-Terracotten.“

Aber nicht nur in Tanagra (Böthen) wurden interessante Thonobjekte ausgegraben, auch in Athen, Korinth, Samos und anderen Theilen Griechenlands wurden z. B. die berühmten griechischen Masken gefunden, Prosopides genannt, welche aus Thon gesont und oft kunstvoll bemalt sind. Dieselben wurden in diversen Größen für jedes Alter angefertigt und entsprechend bemalt, so daß Augen, Mund, Bart u. in natürlicher Farbe hervortrafen. Solche Masken haben durchweg ein häßliches, grimassenhaftes Aussehen und machen einen gespenstischen Eindruck, wie er zu einem fröhlichen Feste wenig zu passen scheint. Dieselben wurden nämlich bei den Festen des Dionysus, den Bacchanalien, getragen, bei welcher Gelegenheit große Volksaufzüge stattfanden, ähnlich den heutigen Karnevals-Festzügen. Einige dieser Masken sind so groß und schwer, daß sie nur von herkulischen Männern getragen werden konnten und müssen dieselben von imposanter Wirkung selbst auf eine Weinberauschte Volksmenge gewesen sein.

Feuilleton.

Ueber das Athmen.

Von Dr. Smald Hering.

(Schluß).

Auf demselben Wege, auf welchem der Sauerstoff bis ins Innerste der Organe gedrungen ist, verläßt er, durch die Verbrennung verwandelt, dieselben wieder. Die Produkte der langsamen Verbrennung der Organe, die Kohlensäure und das Wasser, treten ins Blut zurück und gelangen mit diesem wieder in die Lunge. Hier nun entladet sich das Blut der Kohlensäure und des Wassers, gibt dieselben an die Luft der Lunge ab und nimmt dafür neuen Sauerstoff aus derselben auf. Und wie die Athembewegungen dafür sorgen, daß nie ein Mangel an Sauerstoff in der Lungenluft eintritt, so sorgen sie auch dafür, daß die aus dem Blute abgegebene Kohlensäure und der Wasserdampf immer wieder aus der Lunge entfernt werden. Die durch die Kohlensäure gleichsam verdorbene und mit Wasser gesättigte Luft wird ausgeathmet, neue atmosphärische Luft dafür eingeathmet. Bläst man durch ein Röhrchen, dessen anderes Ende in das oben beschriebene klare Kalkwasser getaucht ist, die Ausathmungsluft hindurch, so gibt die in Blasen aus dem Wasser aufsteigende Luft ihre Kohlensäure an den Kalk ab und das Wasser wird rasch milchig trübe; haucht man eine Fensterscheibe oder einen Spiegel an, so bildet sich sofort ein Beschlag von Wasser. Beweis, wie reich die Ausathmungsluft des Menschen an Kohlensäure und Wasser ist.

Außer dem im Körper durch den Verbrennungsprozeß gebildeten Wasser werden freilich noch große Mengen andern Wassers von demselben ausgeschieden. Alle unsere Speisen und Getränke enthalten ja reichliches Wasser, und die flüssigen Ausscheidungen bestehen ebenfalls zum größten Theile aus Wasser. Das aus der Lunge als Dampf entweichende Wasser ist auch nur zum kleinsten Theile im Körper selbst gebildetes, zum größten Theile mit Speise und Trank aufgenommenes. Und andererseits wird das durch die Verbrennung im Körper selbst entstandene Wasser auch auf anderen Wegen, als durch die Lungen, nämlich durch Nieren und Haut mit dem übrigen Wasser ausgeschieden. Anders verhält es sich mit der ausgeathmeten Kohlensäure, welche fast ausschließlich erst durch den inneren Verbrennungsprozeß entstanden ist, daher auch die im Laufe eines Tages ausgeschiedene Menge dieses Gases uns als annäherndes Maß für die Lebhaftigkeit der stattgefundenen Verbrennung dienen kann. Wie durch die Esse um so mehr Kohlensäure entweicht, je stärker der Ofen geheizt ist, so scheidet auch die Lunge um so mehr von diesem Gase ab, je stärker die Verbrennungsprozesse im Körper sind.

Durch die Athmung wird also dem Körper der zu seiner langsamen Verbrennung nöthige Sauerstoff zugeführt, während durch die Nahrungsaufnahme für die Zufuhr immer neuen Brennmaterials zum Ersatz des verbrauchten gesorgt ist. Dieses Brennmaterial, nachdem es durch die Verdauung im Magen und Darm verflüssigt, dann ins Blut aufgenommen und von diesem in alle Organe vertheilt worden ist, verbrennt zwar zum größten Theile, aber doch nicht vollständig zu Kohlensäure und Wasser, schon deshalb nicht vollständig, weil es außer dem Kohlenstoffe und Wasserstoffe noch andere Elemente enthält. Es bleibt daher gleichsam

eine Asche zurück, welche aber, da sie löslich ist, von dem großen Wasserströme, der fortwährend den ganzen Körper durchfließt, mit fort geschwemmt und im Harne und Schweiß ausgeschieden wird, während das flüchtige Produkt der Verbrennung, die Kohlensäure, durch die Lunge entweicht.

Welchen Sinn aber hat diese stetige langsame Verbrennung unseres Körpers? Im Grunde denselben, den die Verbrennung der Kohle unter dem Kessel der Dampfmaschine hat. Denn wie die Maschine durch die Verbrennung der Kohle in Bewegung gesetzt wird, so sind auch alle äußern und innern Bewegungen des Körpers durch die innere Verbrennung der Organe bedingt. In diesen Bewegungen aber beruht das Leben.

Der Mensch kann nur wirken, soweit er Bewegungen ausführt; die Hand, die nicht bewegt wird, leistet nichts, und selbst die Sprache wird nur möglich durch Bewegungen der Athmungs- und Sprachwerkzeuge. Neben diesen äußerlich merkbaren Bewegungen birgt der lebendige Leib noch einen unermesslichen Reichthum innerer Bewegungen. Nicht nur, daß fortwährend das Blut durch die Thätigkeit des Herzens in kreisender Bewegung erhalten wird, daß Magen und Därme, die Ausführungsgänge der verschiedenen Drüsen u. s. w. ihren festen oder flüssigen Inhalt je nach Bedarf in eine zweckmäßige Bewegung versetzen; außer allen diesen verhältnißmäßig groben und handgreiflichen Bewegungen bestehen noch tausendfältige unsichtbar kleine Bewegungen der kleinsten Theilchen der Körpersubstanz, Bewegungen, die selbst das stärk bewaffnete Auge nicht mehr als solche wahrnehmen könnte, die sich nur in ihren Wirkungen verrathen und nur aus diesen erschlossen werden können. Geht doch sogar kein Gedanke durch unser Gehirn, erwacht doch kein Gefühl in uns, ohne daß gleichzeitig auch der Stoff unseres Hirns und unserer Nerven in eine leise innere Bewegung geräthe.

Jede Bewegung aber, und sei sie noch so klein, ist der Ausdruck wirkender Kräfte. Den Quell dieser Kräfte bilden für den thierischen und menschlichen Organismus die chemischen Prozesse, welche in seinem Inneren ablaufen und unter diesen insbesondere die Vereinigung des Sauerstoffs mit den verbrennlichen Elementen des Leibes. Wie die Dampfmaschine still steht, sobald das krafterzeugende Feuer ihres Herdes verlöscht, d. h. die Vereinigung des Sauerstoffes mit dem Kohlenstoffe aufhört, so steht auch die menschliche Maschine still, wenn aus Mangel an Sauerstoff oder an Nahrung die das Leben bedingenden chemischen Prozesse im Innern der Organe unmöglich werden.

Freilich der menschliche Leib ist keine Maschine in dem Sinne, wie die Dampfmaschine. Letztere empfängt aus einem einzigen Punkte den Antrieb zu ihrer Bewegung, welcher dann, durch Hebel und Räder vielfach übertragen und vertheilt, die an sich todten Glieder der Maschine in Bewegung versetzt und so dem Ganzen den Anschein des Lebendigen ertheilt. Der Quell der Kraft ist eben bei der Dampfmaschine nur an einer Stelle, nämlich einzig und allein im Feuer des Herdes zu suchen. Im menschlichen Körper aber brennt gleichsam das Kraft und Bewegung spendende Feuer überall, in jedem kleinsten Theilchen werden durch chemische Prozesse Kräfte frei und Bewegungen erzeugt, jedes Theilchen ist Herd und Maschine zugleich. Und damit dies innere, allenthalben glimmende Feuer unseres Leibes nicht verlösche, der Quell der Kraft, der Bewegung und des Lebens nicht verjage, darum athmen wir.

Ob die Masken aus freier Hand geblüdet, oder in Formen gepreßt worden, läßt sich nicht bestimmen, jedenfalls aber war das Thonmaterial vorzüglich und gut verarbeitet. Am Auffallendsten dabei aber sind die Farben, welche jetzt nach Jahrtausenden noch wie frisch aufgetragen sind. Das gewöhnliche Aussehen der Larven ist oderfarbig, werden dieselben aber mit Wasser befeuchtet, so nehmen sie eine blutrothe Farbe an und der Eindruck, der früher schon gespenstisch war, wird nun wirklich grauenerregend. Es scheint, daß auch den Alten diese Erscheinung bekannt war und schon damals der erwähnte Effekt damit erzielt wurde. Man kann dieses Phänomen leicht daraus erklären, daß die Masken durch Absorption des Wassers mehr und mehr einen dunkleren Ton annehmen, analog der Erscheinung, daß gelb-röthlich angestrichene Häuser nach einem starken Regen mehr tief, oft sogar blutroth gefärbt sind. Wie hier, so verliert sich auch bei den Masken die rothe Färbung beim Austrocknen wieder. Dergleichen Masken, wenn sie als Achat besunden waren, wurden gerne pro Stück mit 500 Francs bezahlt. (Schluß folgt.)

Verschiedenes.

Aus Belgien. Der Moniteur industriel de Charleroi schreibt: Nachdem im Glasgeschäfte der Markt eine vollständige Stagnation nachweist und nach keinem Lande irgend eine namhafte Bestellung vorliegt, zudem auch bedeutende Vorräthe lagern, ist eine Anzahl Glasfabrikanten zusammengetreten, um die Mittel zur Hebung dieser Skalamität zu berathen, und hat man sich dahin geeinigt, einen theilweisen Stillstand eintreten zu lassen. Der projektirte Feiernvertrag lautet: 1. Alle Glasfabrikanten (Spiegel- und Fensterglas) Belgiens verpflichten sich, ihre Produktion auf die Hälfte zu reduzieren und dies spätestens vom 20 März ab. 2. Diese Konvention gilt für sechs Monate und endigt am 20. September 1879. 3. Fabrikanten, welche nur einen Ofen besitzen, sind nicht gehalten zu feiern, aber sie müssen andernfalls einen Schadenersatz von 200 frs. per Monat bezahlen und zwar vom 20 April ab. 4. Jeder Fabrikant kann gegen einen Schadenersatz von 1000 frs. per Monat und für je einen Ofen einen oder mehrere der ausgebliebenen Ofen auf die ganze Konventionszeit in Betrieb setzen. 5. Jeder Konventionent zahlt eine Summe von 5000 frs. Konventionstrafe. Die Beträge, welche durch diese Strafgelder in die allgemeine Kasse fließen, werden unter diesen Fabrikanten, welche ihren Verpflichtungen nachgekommen sind, im Verhältnis zu der Ofenzahl, welche still gestanden, vertheilt. 6. Diese Konvention tritt erst dann in volle Kraft, wenn alle Glasfabrikanten dieselbe durch Unterschrift gebilligt und angenommen haben. 7. Vorstehende Konvention kann nach Bedürfnis erneuert resp. verlängert werden.

Ver eins-Nachrichten.

§ Pöppelsdorf. Protokoll der Ortsversammlung vom 3. Mai 1879. Der Vorsitzende Hr. Seronowicz eröffnet die Versammlung um 8 1/2 Uhr. Die Mitgliederliste ergibt 15 anwesende Mitglieder. Auf der Tagesordnung stehen folgende Punkte: 1. Innere Angelegenheiten. 2. Anträge und Beschwerden. 3. Entrichtung wöchentlich Beiträge. Punkt 1. Da die Versammlung schon besetzt ist, zieht sich der Vorsitzende veranlaßt, einige Punkte betr. die inneren Angelegenheiten, dieserhalb bis zur nächsten Versammlung zu versetzen. Es wird zu Punkt 2, Anträge und Beschwerden, geschritten und stellt der Vorsitzende den Antrag, alle diejenigen Mitglieder, welche die Beiträge zur Krankenkasse über 6 Wochen restieren, laut Statut auszusprechen, da bei einer gelinderen Handhabung des Statuts jetzt eine zu große Rücksichtlichkeit zu Tage getreten sei, und wird dieser Antrag zur nächsten Versammlung nochmals vorgelegt werden. Der Antrag eines Mitgliedes, die jetzigen Mitglieder, welche den Versammlungen 3mal nicht beigewohnt haben, zu beurlauben, wird als unzulässig abgelehnt, muß fallen gelassen werden, da derselbe doch nicht zu dem erwünschten Ziele führen würde. Nachdem Punkt 3, Entrichtung wöchentlich Beiträge, erledigt, erfolgt Schluß der Versammlung um 10 1/2 Uhr. Paul Häusler, Schriftf.

§ Pöppelsdorf. Protokollauszug der Ortsversammlung vom 17. Mai 1879. Der Vorsitzende Hr. Firtz eröffnet um 8 1/2 Uhr Abds. die von 25 Mitgliedern besetzte Versammlung. Das Protokoll der letzten Versammlung wird gelesen, genehmigt und unterschrieben und alsdann in die Tagesordnung eingetragt. Derselbe besteht aus zwei Punkten: 1. Geschäftliches, 2. Anträge und Beschwerden. In Punkt 1 geht der Vorsitzende davon aus, daß sich 5 Mitglieder gemeldet haben. Da kein Widerspruch seitens der Versammlung erfolgt, wird derselbe dem Gemeinrathe zur Aufnahme empfohlen. Ein Antrag ist vom Dr. v. M. überreicht, welcher die Besetzung der Versammlung vorschlägt, daß derselbe bis Ende des Monats den 15. d. M. stattfinden soll, und zwar am Sonntag den 15. d. M. um 8 Uhr. Der Vorsitzende erklärt, daß er dem Gemeinrathe den 21. d. M. überreicht, und daß er dem Gemeinrathe den 21. d. M. überreicht, und daß er dem Gemeinrathe den 21. d. M. überreicht.

lung im Natur- und Menschenleben" gewählt. Bei Punkt 2 bringt der Kassirer, ohne Namen zu nennen, die hohen Reste einiger Mitglieder zur Kenntniß und ersucht, dieselben bis zur nächsten Versammlung auszugleichen, widrigenfalls er genöthigt sei, den Antrag auf Streichung zu stellen. Hierauf erfolgte Schluß der Versammlung um 9 1/2 Uhr.

Mitgliederversammlung der örtlichen Verwaltungsstelle. Die Versammlung wird um 10 Uhr vom Vorsitzenden Hr. Firtz eröffnet. Anwesend sind ebenfalls 25 Mitglieder. Das Protokoll der letzten Versammlung wird verlesen, genehmigt und unterschrieben. Auf der Tagesordnung stehen folgende Punkte: 1. Geschäftliches, 2. Bericht der Krankenkassirer, 3. Vorschläge und Beschwerden. Die Versammlung nimmt unter Punkt 1 Kenntniß von der Meldung 5 neuer Mitglieder: Porzellandreher August Seidel, Heinrich Seidel und Hermann Seidel, Gießer August Drechsler und Porzellanmaler Eugen Maßbrich. Der erste, dritte und fünfte sind der zweiten Klasse, die andern beiden sind der ersten zugetreten. Ebenfalls nimmt die Versammlung Kenntniß von der Uebersiedelung des Mitgliedes S. Ludwig von der örtlichen Verwaltungsstelle Altwasser. Bei Punkt 2 haben die Krankenkassirer keine Unregelmäßigkeiten bei den Kranken vorgefunden, desgleichen können die anwesenden Mitglieder berichten, daß auch ihnen nichts von einem Verstoße gegen das Statut bekannt geworden sei. Zu Punkt 3 lag nichts vor und es erfolgte Schluß der Versammlung um 10 1/2 Uhr.

§ Nippes. Protokoll der Ortsversammlung vom 4. Mai 1879. Dieselbe wurde vom stellvertretenden Vorsitzenden Hr. Rogler um 7 Uhr Abends eröffnet; anwesend waren 12 Mitglieder. Nachdem das letzte Protokoll verlesen und angenommen, wurde in die Tagesordnung eingetreten. Punkt 1, Kassenabluß des 1. Quartals 1879. Derselbe ergab folgendes: Einnahme: Bestand 0,45 M., Eintrittsgeld 3 M., Abonnement 4,20 M., Wochenbeiträge 27 M., Summa 34,65 M. Ausgabe: Porto und Bureaubedarf 1,35 M., Abonnement 4,20 M., Verbandsbeiträge 2,55 M., Ortsverbandsbeiträge 2,55 M., 50% an die Hauptkasse 15 M., 10% Bildungszwecke 3 M., Summa 28,65 M., bleibt Bestand 6 M. Vom Vorsitzenden wurde die Frage an den Revisor gestellt, ob er den Abschluß für richtig befunden, welche bejaht wurde und wurde somit dem Kassirer Decharge ertheilt. Punkt 2, Wahl eines Vorsitzenden und eines Beisitzenden. Der bisherige Vorsitzende, welcher von hier fort ging und jetzt wieder hier in Arbeit steht und in hiesigen Ortsverein wieder eingetreten ist, äußerte sich betreffs seiner Person und der Wahl, daß er dem Kassirer mitgetheilt habe, er werde Mitte Mai wieder hier sein und wünsche, auf diese Zeit nicht erst abgemeldet zu werden. Der Kassirer hielt es jedoch für seine Pflicht, die Abmeldung zu vollziehen, da es nicht gewiß ist, daß, wenn ein Mitglied von hier fort geht, dasselbe auch wirklich wiederkommen im Stande ist. Es mußte nun laut Statut zur Wahl eines Vorsitzenden geschritten werden. Vorgeschlagen wurden die Mitglieder Walter, Rogler und Knoblich und Herr Walter wiedergewählt, welcher sofort den Vorsitz übernahm. Zum Beisitzenden wurden vorgeschlagen die Mitglieder Zug und Knoblich und gewählt wurde Hr. Zug. Punkt 3 Aufnahme neuer Mitglieder. Es meldete sich ein Mitglied und stand dessen Aufnahme nichts entgegen. Punkt 4 Innere Angelegenheiten. Der Vorsitzende verwies auf die letzte „Ameise" auf den Artikel über Arbeitslosigkeit. Es wurde in Rücksicht darauf, daß sich noch Niemand schuldig in dieser Angelegenheit ist, dieser Punkt zur nächsten Ortsversammlung vertagt. Schluß der Versammlung 9 Uhr.

Die Versammlung der örtlichen Verwaltungsstelle wurde, da erst ein Vorsitzender gewählt werden muß, vom Kassirer Hr. Spieß nach der Ortsversammlung eröffnet. Nachdem das letzte Protokoll verlesen und angenommen, wurde in die Tagesordnung eingetreten. Punkt 1, Kassenabluß des 1. Quartals 1879. Derselbe ergab folgendes: Einnahme: Bestand 4,67 M., Beiträge 1. Klasse 10,68 M., 2. Klasse 5,70 M., 3. Klasse 10 M., 4. Klasse 7,56 M., von der Hauptkasse empfangen 80 M., Summa 68,61 M. Ausgabe: Porto und Bureaubedarf 1,07 M., 50% an die Hauptkasse 16,97 M., Krankemunterstützung 18,21 M., Summa 36,25 M., bleibt Bestand 32,36 M. Auf den Bericht des Revisors, daß er die Kasse für richtig befunden, wurde dem Kassirer Decharge ertheilt. Punkt 2, Wahl eines Vorsitzenden. Es wurde das Mitglied Walter vorgeschlagen und gewählt. Punkt 3 Aufnahme neuer Mitglieder. Es meldete sich Niemand und wurde somit die Versammlung geschlossen. M. Danthof, Schriftf.

Versammlungskalender.

* **Althaldensleben.** Ortsversammlung am Sonnabend, den 31. d. Mts., Abends 8 Uhr bei Hebestreit. Tagesordnung: 1) Weitere Besprechung über unser Stiftungsfest, 2) Anträge und Beschwerden, 3) Zahlen der Beiträge. Nachdem Mitgliederversammlung der Krankenkasse. Tagesordnung: 1) Anträge und Beschwerden, 2) Zahlen der Beiträge. Hr. Richter, Schriftf.

* **Kahle.** Ortsversammlung am Sonntag, den 31. d. Mts., Abends 8 Uhr bei Hr. Knäblein. Danach Versammlung der örtl. Verwaltungsstelle. Erscheinen aller Mitglieder erwünscht.

* **Pöppelsdorf.** Ortsversammlung, Sonntag, den 31. Mai, Tagesordnung: 1. Innere Angelegenheiten, 2. Kassenabluß, 3. Anträge und Beschwerden, 4. Entrichtung wöchentlich Beiträge. Die Mitglieder werden ersucht, recht zahlreich zu erscheinen. Paul Häusler, Schriftf.

Sterbetafel.
Kopenhagen. Philipp, Porzellandreher, auf der 1. Fabrik, geb. 18. 7. 1838, gest. 22. 2. 1879 an Augentatarach. Beate, Krankenschwester 3 Monate. Mitglied des Gewerksvereins und der Krankenkasse.

* **Rudolstadt,** den 24. Mai 1879. Für das hülfsbedürftige Mitglied Peter (siehe Zuzug in Nr. 7 d. Bl. sind eingegangen: Von H. Bey, Berlin M. 1,00. V. Seronowicz, Pöppelsdorf 3,00. Von Arbeitern und Beamten der Rächtersbacher Schlingfabrik in Schlierbach 11,30. In der Ortsversammlung Kasse gesammelt 3,55. Durch H. Scheidler hier 2,20. G. Gundermann 0,40. G. Gundermann 0,20. Durch H. Bentel 4,30. In Summa 25 M. 25 Pf. Für alle diese Liebesgaben sage im Namen des v. Peter der verehrlichen Gekern herzlichen Dank. R. Müller, Kassirer des D. B. Rudolstadt.